Redaktion, Verlag und Druck,
on R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 51. Morgenblatt. Freitag, den 31. Januar 1868.

Zur inneren Politik.

(Schluß.)

Aber seitdem? fragen die Gegner: wo ist die Organisation geblieben?

Wir möchten eine Gegenfrage stellen: Welche dringendere Aufgabe konnte der inneren Politik gestellt werden, als die: umfangreiche und unter sich so höchst ungleichartige Ländergebiete, deren Bevölkerung zum Theil mit dem Wechsel des Schicksals höchlich unzufrieden war, in die Gemeinschaft mit der alten Monarchien hinüberzuleiten, das Alte mit dem Neuen zu verschmelzen?

Und wird diese Frage bejaht — verräth es dann nicht eine große staatsmännische Begabung, daß dem Minister diese Aufgabe gelungen ist, binnen Jahresfrist und in einer Weise, daß sich kaum noch ein Druck der Ungewohntheit in der Form zeigt? Und hat der Minister, um dies Resultat zu erreichen, nicht den liberalsten Weg eingeschlagen, indem er bei Feststellung der Verwaltungs-Einrichtungen die Wünsche der Bevölkerung selbst, durch deren Vertrauensmänner, einholte?

Allerdings ist dadurch keine Uniformität erreicht; es ist vor Allem noch nicht die bessernde Hand an Institutionen gelegt worden, welche anerkanntermaßen einer solchen bedürfen und man bezweifelt, daß Graf Eulenburg der rechte Mann für die neue Zeit sein wird, weil er nicht mit einem fertigen Plane vor das Haus getreten sei?

Die Erwiderung des Ministers: daß Systeme sich leicht im Kopf ausarbeiten lassen, daß man aber mit gegebenen Verhältnissen rechnen müsse, scheint nicht für zureichend befunden zu werden, um das Verlangen nach einem Organisations-Plan auf die noch zu gewinnenden Erfahrungen verweisen zu können? Auch aus dem Widerstreit der Meinungen, welcher sich bei der Debatte über die Verwaltungs-Einrichtung der neuen Provinzen hinsichtlich des Zieles und des Maßes der Reform ergeben hat, scheint man nicht die Lehre empfangen zu haben, wie gefährlich es gewesen wäre, mit einem Organisations-Plan vor einer unvorbereiteten Versammlung zu treten; ganz abgesehen davon, daß eine Budgetdebatte keineswegs geeignet ist, über einen Verwaltungsplan zu urtheilen, daß vielmehr jeder solche ihr vorgelegte Plan bei der Zerfahrenheit der Meinungen zu Grunde gerichtet worden wäre?

Wenn aber der Minister zu erkennen gegeben hat, daß er nach Beendigung der Budgetdebatte sich mit Vertretern beider Häuser des Landtags umgeben werde, um sich in gemeinsamer Berathung womöglich über die Grundlagen einer neuen Kreis-Ordnung zu verständigen — hat er damit die Sache nicht am richtigsten Ende angegriffen?

Materiell: indem erst nach dem Maße der Selbstthätigkeit, welche der Kreisverwaltung zugemuthet werden kann, sich bestimmen läßt, welches Maß der Thätigkeit den Regierungen vorzubehalten, und in welchem Umfange also eine Verwaltungsreform möglich ist; formell: weil jeder Organisations-Plan, für welchen nicht schon ein prinzipielles Einverständniß gewonnen ist, bevor er als Gesetz-Vorlage an den Landtag kommt, von vornherein mit Unfruchtbarkeit bedroht ist.

Aber, wird man auch hier einwenden, von dem Minister des Innern erwartet man, daß er sich Ideen nicht blos zutragen lasse.

Gewiß. Doch ist nicht zu denken, daß er die Berathungen über Reformen der Kreis-Ordnung eröffnen werde, ohne einen Plan derselben in Bereitschaft zu halten und es ist in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. d. M. eine Aeußerung des Ministers gefallen, welche als Fingerzeig über die Richtung seiner Ideen wohl noch nicht nach Gebühr gewürdigt worden ist. Er sagte:

„Wenn nicht recht verstanden worden ist, was ich unter Aufrechthaltung des ständischen Wesens gemeint habe, so habe ich mich vielleicht nicht deutlich genug ausgedrückt. Wenn ich z. B. vom Stande der Rittergutsbesitzer gesprochen, so meine ich, daß der Begriff des Standes der Rittergutsbesitzer als solcher nicht mehr existirt, daß er als solcher keine Rechte und keine Pflichten mehr hat, die dem öffentlichen Bewußtsein erkennbar wären. Dagegen ist der große Grundbesitz ein sehr erkennbares Merkmal und ganz geeignet, an die Stelle der Rittergutsbesitzer zu treten."

Deutschland.

□ **Berlin,** 30. Januar. Der „Staats-Anzeiger" hat jetzt die Antwort des Königs an die Deputation der Katholiken aus Kulm, Pelplin und Ermland mitgetheilt. Es wird dadurch unsere neuliche Mittheilung vollkommen bestätigt, daß die Antwort des Königs in Uebereinstimmung mit den in der Thronrede abgegebenen Erklärungen in dieser Angelegenheit steht. Es fallen damit zugleich alle in den Zeitungen gemachten Konjekturen, von denen eine die Antwort auch in Verbindung mit Verhandlungen in der römischen Frage zwischen Preußen und Frankreich gebracht hat. Wir haben schon früher erwähnt, daß solche Verhandlungen überhaupt nicht existirt haben. — Die „Neue freie Presse" berichtet, daß der preußische Gesandte in Wien, Frhr. v. Werther, seine Abberufung jetzt selbst nachgesucht habe. Die Nachricht ist erdichtet. Wir haben erst neulich gemeldet, daß die Aufnahme des Freiherrn v. Werther am Kaiserlichen Hofe jetzt ebenso freundlich und huldvoll als früher ist. — Von demselben Wiener Korrespondenten, der früher das Gegentheil behauptete, wird jetzt zugegeben, daß Preußen Schritte bei der serbischen Regierung gethan habe, um diese von einem Bruche mit der Pforte abzuhalten. Der Zweck der unwahren Berichte ist, die Stellung Preußens in Betreff der orientalischen Frage falsch darzustellen und die öffentliche Meinung durch das Vorgeben aufzuregen, als ob eine Allianz zwischen Preußen und Rußland in der orientalischen Frage bestehe oder vorbereitet werde. Die orientalische Frage berührt Preußen nicht direkt, sondern erst in zweiter Linie. Preußen wird erst dann erwägen, welche Stellung es einzunehmen hat, wenn die Frage wirklich zu Konflikten führen sollte. — Die „Provinzial-Korrespondenz" enthält heute wieder einen Artikel über den hannoverschen Provinzialfonds. Wenn das halbamtliche Blatt bemerkt, die Regierung werde in der Annahme oder Ablehnung der Vorlage ein Zeichen dafür erblicken, inwieweit sie seitens der einzelnen Parteien auf eine thatkräftige Unterstützung ihrer Politik zu rechnen habe, so heißt das wohl in der konstitutionellen Sprachweise, daß die Regierung aus der Angelegenheit eine Kabinets- oder Parlamentsfrage macht. — Auch in der sogenannten Nothstandsfrage des Westerwaldes versuchen die demokratischen Blätter in ihrer gewöhnlichen Weise Angriffe gegen die obersten Verwaltungsbehörden zu richten. So bemerkt u. A. die „Volkszeitung", daß der Regierungspräsident v. Diest besser in Wiesbaden, als hier im Landtage sei. Der Abgeordnete v. Diest ist nun aber nicht der Regierungspräsident in Wiesbaden, sondern dessen Bruder, der ehemalige Landrath von Elberfeld und jetzige Gutsbesitzer zu Daber in Pommern. In dieser auf ganz falsche Thatsachen gegründeten Weise pflegt aber die Demokratie ihre Opposition zu machen. Damit, daß sie die Regierungspräsidenten, Landräthe u. s. w. aus dem Abgeordnetenhause weg nach Hause wünscht, macht übrigens die Opposition zugleich das Nebengeschäft, daß die Zahl der Konservativen im Abgeordnetenhause verringert wird und die Anträge der Opposition häufig die Stimmenmehrheit erhalten, was sonst keineswegs der Fall gewesen wäre. Auch ein Korrespondent der „Augsb. Allg. Ztg." versucht demokratische Geschäfte mit dem Nothstand in Ostpreußen zu machen. Was derselbe für Kenntnisse von der Provinz Preußen und also auch vom Nothstande daselbst hat, geht daraus hervor, daß er die Tucheler Heide nach Ostpreußen verlegt und die Weichsel durch Ostpreußen fließen läßt. — Von den Zollvereins-Regierungen sind Nachweise an das Centralbüreau des Zollvereins über die vom 1. Januar bis 30. August 1867 zur Zuckerfabrikation verarbeiteten Rüben und die davon aufgekommenen Steuern eingesendet worden. Nach einer hieraus gemachten Zusammenstellung sind an Rüben verarbeitet worden: in den alten Provinzen Preußens 16,406,930 Ctr., Hannover 274,797 Ctr., Kurhessen 6570 Ctr., in Baiern 315,090 Ctr., Sachsen 54,005 Ctr., Würtemberg 788,037 Ctr., Baden 826,522 Ctr., Thüringen 66,620 Ctr. und in Braunschweig 1,518,619 Ctr., zusammen 20,201,258 Ctr. An Steuern wurden erhoben in den alten Provinzen Preußens 4,101,733 Thlr., Hannover 68,699 Thlr., Kurhessen 1137 Thlr., Baiern 78,772 Thlr., Sachsen 13,501 Thlr., Würtemberg 197,008 Thlr., Baden 206,630, Thüringen 16,655 und Braunschweig 379,673 Thaler, im Ganzen 5,063,808 Thaler. Hiervon gehen ab an Beaufsichtigungs- und Erhebungskosten 218,550 Thaler und an Bonifikation für ausgeführten Zucker 1,632,755 Thaler, so daß zur Vertheilung in den Zollvereinsstaaten bleiben 3,212,503 Thlr. Der gesammte Zollverein zählt 295 Zuckerfabriken, von denen auf die alten Provinzen Preußens 250, auf die neuen 6, auf Baiern 4, auf Sachsen 1, auf Würtemberg 6, Baden 1, Thüringen 2 und nuf Braunschweig 25 kommen.

Berlin, 30. Januar. Bei der Bestattungsfeierlichkeit des Kaisers Maximilian ist der Papst nicht vertreten gewesen. Ein Korrespondent der „A. A. Z." berichtet darüber: Am Tage vor der Feier wendete sich der Nuntius, der bis dahin geschwiegen, an den Freiherrn v. Beust mit dem Ersuchen, der Dolmetscher „seiner" innigsten Theilnahme bei Sr. Majestät sein zu wollen und „sich" dem Trauerzuge zugesellen zu dürfen; von Sr. Heiligkeit war keine Rede. Nachdem das geschehen, soll allerdings aus Rom noch ein telegraphischer Auftrag zur Vertretung des Papstes eingegangen sein; das jedenfalls sehr verspätete Telegramm aber hat Niemand gesehen, und wenn es existirt, so liegt wenigstens die Vermuthung nicht sehr fern, daß es erst durch eine dringliche Anregung Seitens der Nuntiatur hervorgerufen worden.

— Der amerikanische Gesandte, Hr. Bancroft, soll von seiner Regierung den Auftrag erhalten haben, Unterhandlungen wegen Abschlusses eines neuen Handels- und Schifffahrts-Vertrages zwischen der Union und dem Norddeutschen Bunde anzuknüpfen.

— Im Königlichen Bazar hat der Verkauf kleiner Broncegefäße 1100 Thlr. eingebracht. Von den ausgestellten werthvolleren Gegenständen erregt ein Juwelirladen en miniature, dessen Artikel aus Gold angefertigt sind, eine Spende des Hof-Juweliers Kommerzienraths Wilhelm Friedeberg, allgemeine Bewunderung. Se. Majestät der König besuchte die verschiedenen Abtheilungen, machte mehrere Einkäufe und zahlte am Buffet für eine Erfrischung vier Friedrichsd'or, die heitere Bemerkung hinzufügend: er habe sich niemals ein so theures Frühstück erlaubt.

Mit großer Bestimmtheit taucht einmal wieder die Mittheilung auf, daß man mit der Absicht umgehe, eine Uniformirung aller Civilstandsbeamten einzuführen.

— In juristischen Kreisen zirkulirt die Nachricht, daß der Kammergerichtspräsident v. Strampf gesonnen sei, aus dem Staatsdienste auszuscheiden. In wie weit diesem on dit Glauben beizumessen ist, dürfte bei der sonst noch großen Rüstigkeit des bewährten Staatsbeamten abzuwarten sein.

— Im Abgeordnetenhause arbeiteten am Mittwoch mehrere Kommissionen, die sich zumeist mit Verlesung von Berichten und Petitionen beschäftigten. In der Justizkommission kamen Petitionen wegen Beschlagnahme von Druckschriften zur Debatte, welche der Regierung zur Abhilfe überwiesen wurden, unter Anerkennung des Bedürfnisses der Revision resp. Abänderung des Preßgesetzes. — Petitionen wegen Aufhebung der Schuldhaft werden der Regierung überwiesen. Die Kommission sieht ein, daß diese Frage erst mit der neuen Civilprozeßordnung gelöst werden könne. — Ueber Petitionen wegen der Beschlagnahme von Arbeitslöhnen entspann sich eine lange und lebhafte Debatte. Es wurde in Erwägung gezogen, daß der Finanzminister durch seine neuliche Erklärung von der administrativen Beschlagnahme keinen Gebrauch machen werde, die Frage selbst aber ebenfalls mit der neuen Civilprozeßordnung, also im Reichstage ihre Erledigung finden werde. Ebenfalls auf diese Civilprozeßordnung wurde bei Petitionen über Judeneide und wegen der Subhastation und Hypothekengesetzgebung hingewiesen. Der Regierungskommissar erklärt, daß, wie neulich schon ein Entwurf in Betreff des Hypothekenwesens in Pommern dem Herrenhause vorgelegt worden, so auch ein Entwurf für die ganze Monarchie vorbereitet sei, in welchem die Vorlage von 1864 gänzlich umgearbeitet erscheint.

— Am Mittwoch fand eine vertrauliche, sehr zahlreich besuchte Besprechung der Abgeordneten aus der Provinz Preußen über die Maaßregeln, welche dem Nothstande gegenüber, bei der Regierung etwa noch anzuregen sein würden. Hierbei wurde auch des Antrags Hoverbeck gedacht, welcher in der That und sicher abgelehnt werden würde, wenn die Antragsteller denselben nicht zurückziehen. Die Abgeordneten halten alle dieses vorgeschlagene Gesetz für verfehlt und der beabsichtigten lindernden Wirkung nicht entsprechend. Es wurde schließlich eine Kommission von 8 Mitgliedern gewählt, welche in einer demnächst und wahrscheinlich auf Sonnabend anzuberaumenden Besprechung Vorschläge in Betreff jener bei der Regierung anzuregenden Maaßregeln machen soll. Zu erwähnen ist noch, daß der Antrag Hoverbeck heut in der Finanzkommission berathen worden ist, daß aber die Kommission sich noch nicht schlüssig gemacht hat.

— Seitens zweier pommerschen Pastoren ist an beide Häuser des Landtags eine Petition abgegangen, welche darum bittet, die baldige Gründung deutscher überseeischer Kolonien kräftigst zu befürworten. (Siehe Stettin.)

— Die „Elberf. Ztg." berichtet von einem Gegenentwurf gegen den Antrag der Herren von Frankenberg und Genossen in Betreff „Steuerung des möglichen Mißbrauchs der Redefreiheit" bei den Landtagsverhandlungen. Derselbe schlägt vor: 1) Der erste Absatz des Art. 84 der Verfassung wird folgendermaßen abgeändert: „Die Landtagsmitglieder können für ihre Abstimmungen in den Häusern des Landtags niemals, und für ihre dort, in Ausübung ihres dortigen Berufes gemachten Aeußerungen nur innerhalb des betreffenden Hauses, auf Grund der Geschäftsordnung, oder bei dem Landtagsgerichte zur Rechenschaft gezogen werden. Wegen des letzten wird ein besonderes Gesetz erlassen." Demnächst empfiehlt er die Bildung eines Landtagsgerichts, ähnlich wie nach dem Frankenberg'schen Antrage zusammenzusetzen. Es enthält gleichfalls Ausschließung der Oeffentlichkeit. Die Staatsanwaltschaft hat der jedesmalige Generalstaatsanwalt bei dem Königl. Obertribunale, oder in Verhinderungsfällen dessen Vertreter wahrzunehmen. Kläger können jedoch nur diejenigen Personen sein, welche sich durch die in Betracht kommende Aeußerung eines Landtagsmitgliedes für verletzt erachten. Der Kläger hat seine Beschwerde dem Staatsanwalte schriftlich zu übermitteln und dieser muß dieselbe dem Vorsitzenden des Gerichtes mit einem schriftlichen Antrage unterbreiten: das Gericht möge die Klage annehmen, oder: das Gericht möge die Klage ablehnen. Der Vorsitzende hat alsdann vor Allem dem Gerichte die Frage zu stellen: Ist die Klage annehmbar oder nicht? — Im Verneinungsfalle ist die Sache damit erledigt. Im Bejahungsfalle tritt ein summarisches Verfahren ein. „Die einzige Strafe, auf welche das Landtagsgericht im Falle des Schuldigbefindens des Verklagten erkennen kann, ist: Ausweisung aus demjenigen Hause, zu dem derselbe gehört, für die Dauer der laufenden Legislaturperiode. In schweren Fällen kann diese Strafe noch dahin verschärft werden, daß der Verurtheilte zugleich für unfähig erklärt wird, auf Grund eines ihm sonst zustehenden Rechtes oder durch Berufung, oder durch Wahl in eines der beiden Häuser, auch in einer späteren Legislaturperiode wieder eintreten zu können." — Von Vorbehalten für den Staatsgerichtshof ist in dem Gegenentwurf keine Rede.

Ausland.

Paris, 28. Januar. Die „K. Z." schreibt: Der „Constitutionnel" muß sich heute zu einem Don Quixote-Gefechte gegen ausländische Korrespondenten hergeben, indem er die Nachricht von der bedrohten Stellung Benedetti's kurzweg in Abrede stellt. Die betreffende Meldung war Ihnen zunächst von Wien aus zugegangen und alsdann von hier aus mehrseitig bestätigt worden. Daß Herr Benedetti nicht von der gegen ihn angesponnenen Intrigue wußte, darf natürlich nicht Wunder nehmen, aber fest steht jedenfalls, daß er seit längerer Zeit schon der hiesigen Partei der Kaiserin ein Dorn im Auge ist, die eifrig bemüht war, die angeblich vom Botschafter gethane Aeußerung zu kolportiren: „er wolle seinen Namen für alle Zeiten an die Vernichtung der weltlichen Macht des Papstthumes knüpfen!"

— In Baroche's Befinden ist eine gewisse Besserung eingetreten, doch ist eine allgemeine Abnahme der Kräfte des Justiz-Ministers vorhanden, die auch ohne ausgesprochene Krankheits-Erscheinungen für sein Leben fürchten läßt. Er wird heute indeß im gesetzgebenden Körper erscheinen.

— Die Undankbarkeit der Pariser Arbeiterbevölkerung gegen die jetzige Regierung ist bekannt. Hier ein neues Beispiel. Der Kaiser hatte in diesen Tagen großer Kälte Befehl gegeben, alle in den Pariser Leihämtern versetzten Bestände an Bettwäsche, Schlaf-Utensilien 2c. auf Kosten seiner Privatschatulle auszulösen. In einzelnen Bezirken wurde diese dankenswerthe Maßregel sehr gut aufgenommen, in anderen aber, namentlich in den Quartieren St

Jacques und dem Observatorium, erklärten die Arbeiter, sie ließen sich durch solche „politische Reklame“ nicht fangen, acceptirten freilich die ausgelösten Gegenstände, behielten sich aber vor, „die Unabhängigkeit des Herzens“ nach wie vor praktisch auszuüben.

— Es ist falsch, wenn man behauptet, daß die von Herrn Kerveguen vorgeschlagene Vernehmung der in der „Finance“ citirten preußischen Mittelsmänner durch die Weigerung derselben, irgend welche Auskunft zu geben, unmöglich gemacht worden sei. Weder der Banquier Leiden, noch der preußische Konsul Dr. Bamberg haben bis heute von Seiten des Präsidenten des Ehrengerichts, Berryer, irgend eine Aufforderung erhalten, ihrerseits Erklärungen abzugeben.

— Die „France“ meldet: „Der Kaiser hat auf den Vorschlag des Kriegsministers entschieden, daß in den 100 Linien-Regimentern die Grenadier- und Voltigeur-Kompagnien abgeschafft werden sollen. Es soll fernerhin nur noch Soldaten 1. und 2. Klasse geben. Diese wichtige Maßregel, deren Nothwendigkeit die Erfahrung bewiesen hat, ist dadurch motivirt, daß die Rekrutirung der Elite-Kompagnie eine Veranlassung war zur Schwächung der Kompagnien des Centrums. Sie kann nur zum Nutzen der besseren Bildung unserer Linien-Infanterie gereichen. Es ist nicht unnöthig, zu bemerken, daß es bei der Infanterie der Kaiserlichen Garde keine Elite-Kompagnien giebt, eben so wenig wie bei den Chasseurs.“

London, 28. Januar. Der achtzigste Jahrestag der ersten englischen Niederlassung in Australien wurde von einer Gesellschaft von etwa 200 mit der Kolonie innig verbundenen Männern durch ein glänzendes Gastmahl gefeiert, bei dem auch der Marine-Minister Corry und der Kolonien, Herzog von Buckingham, gegenwärtig waren. Unter den Weinen waren zwei Sorten aus Neusüdwales. Man hofft Australien eben so zur Vorrathskammer für Weine zu machen, wie es bereits die Wollniederlage Englands und anderer Länder geworden ist. Der Marine-Minister drückte seine Befriedigung darüber aus, daß Viktoria eine Reserve-Flottille unterhalte. Er habe im Budget 50,000 L. zur Vollendung der Panzerflotte für Viktoria ausgeworfen.

— In Folge des Streites zwischen den Schiffszimmerleuten und ihren Werkherren, welcher ganze Viertel Londons zur Arbeitslosigkeit und Noth verurtheilt, fand gestern eine Versammlung statt, der etwa 1000 Arbeiter und auch mehrere bedeutende Arbeitgeber beiwohnten. Es wurde den Ersteren nachgewiesen, daß sie Gefahr liefen, den ganzen Industriezweig von London auswandern und sich nach Schottland wenden zu sehen, wo die Löhne niedriger wären; sie möchten sich daher zu niedrigeren Löhnen bequemen und gleich werde es wieder Arbeit geben.

London, 29. Januar. Die „Morning-Post“ bespricht die Beziehungen Oesterreichs zu Italien, sowie das Verhältniß zwischen Paris und Florenz, welches letztere zwar als ein freundliches, aber keineswegs vertrauteres bezeichnet werden müsse. Nach der Ansicht dieses Blattes denke Frankreich nicht an eine Räumung Roms und Preußen lasse Italien in der römischen Frage ohne Unterstützung, weil es im eigenen Lande zahlreiche Unterthanen römisch-katholischen Bekenntnisses besitze. — Die „Post“ versichert, Cialdini werde nicht als Gesandter Italiens nach Wien gehen.

Kopenhagen, 29. Januar. Das Landesthing hat in seiner heutigen Sitzung den Vertrag betreffend den Verkauf der westindischen Inseln in erster Lesung einstimmig angenommen.

Petersburg, 27. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg“ tadelt lebhaft, daß die „Oesterreichische General-Korrespondenz“ einen russenfeindlichen Artikel reproduzirt, welcher in einem andern österreichischen Blatte enthalten war. Das Journal hält es hiernach für unmöglich, daß die österreichische Regierung der „General-Korrespondenz“ noch Beziehungen zu sich einräume. Die Behauptung, daß Rußland Alles thue, um den Frieden zu hintertreiben, sei eine gänzlich unerwiesene. Je mehr die europäischen Mächte, sagt das Journal, Muße gewinnen werden, die orientalischen Verhältnisse zu studiren, desto mehr werden sie sich von der Uneigennützigkeit und Aufrichtigkeit überzeugen, mit welcher Rußland die dortigen Verhältnisse zur Sprache brachte. Möge Oesterreich nie eine größere Enttäuschung empfinden, als diejenige, welche Rußland in seinen orientalischen Projekten durch die Sicherung des Friedens bereitet werden könnte. Was die angebliche Furcht Rußlands vor der liberalen Entwickelung Oesterreichs angehe, so wolle Niemand in Rußland die Freiheit und Einheit Oesterreichs schädigen. Rußlands Einheit sei eine vollendete Thatsache, und was die Freiheit beträfe, so sei Rußland noch ein junger Staat, welcher nicht beanspruche, andern als ein Vorbild hingestellt zu werden.

Türkei. Der türkische Botschafter in Wien erklärt es für unwahr, daß an den Grenzen Griechenlands, Montenegro's und Serbiens eine Observations-Armee unter Omer Pascha aufgestellt worden.

Aus **Kanton**, 30. November, schreibt man dem „Moniteur“ über das fortdauernde Unwesen des Piratenthums. Das Obergericht von Victoria hat kürzlich den Piraten Atai zum Tode verurtheilt, der eine Lorcha ausgeplündert und deren Bemannung ermordet hatte. Kapitän Mainwaring hatte mit vier Dampfkanonenbooten eine Anzahl mit Kanonen versehener Dschunken verfolgt, drei Dörfer an der Kuptschypitze, welche die Seeräuber auszuliefern sich weigerten, niedergebrannt und für die Eigenthümer der geplünderten Lorcha eine Entschädigung von 5000 Dollars erwirkt. Es sind schon Fälle vorgekommen, daß Handelsbriggs von Piratenschiffen, die bis zu 20 Kanonen führten, angegriffen wurden. Uebrigens hofft man, daß nun auch von chinesischer Seite selbst besser für den Schutz der Schifffahrt in ihren Gewässern gesorgt werden wird. Nach dem Plane des Herrn Giquel, eines französischen Ingenieurs, der eine hohe Stellung in dem chinesischen Zollwesen bekleidet, sollen 16 Dampfschiffe von je 300 Tonnen gebaut werden. — Während der zwei letzten Jahre sind nahe an 70,000 Gewehre und Revolver, mehrere Millionen Pfund Munition, Zündhütchen ꝛc., ja, außerdem selbst Kanonen, Granaten und sonstige Geschosse nach China eingeführt worden. Es wäre selbst nicht unwahrscheinlich, daß der Generalissimus Li zur wirksameren Bekämpfung der Rebellen verschiedene europäische oder amerikanische Offiziere zu sich beriefe.

Pommern.

Stettin, 31. Januar. Nachstehende Petition ist in diesen Tagen aus Vorpommern an die beiden Häuser des Landtags eingereicht worden: „Durch die Ereignisse des Jahres 1866 ist der preußische Name in allen Landen zu hohem Ansehen gelangt. Die preußische und norddeutsche Flagge wird unter dem Schutze einer tüchtigen Flotte bald auf allen Meeren eine ganz andere Stellung einnehmen als früher. Da ist es an der Zeit, an die überseeischen Ziele und Bestrebungen des Großen Kurfürsten zu erinnern, welcher die Gründung einer preußischen Flotte gleichzeitig mit der Gründung überseeischer Kolonieen in Angriff nahm. Sowohl die Ehre als das Interesse Preußens und Deutschlands erheischen jetzt, daß an etlichen Punkten der Küsten von Afrika, Asien und Polynesien unser Banner aufgepflanzt werde. — Ein berechtigtes Selbstgefühl der Nation wird durch solche friedliche Eroberungen allmälig sich heben. Der Unternehmungsgeist wird neue erwünschte und ersprießliche Ziele finden. Die überschüssige Volkskraft des ersten Kulturvolks der Erde würde wenigstens einen Theil der deutschen Auswanderer auf Punkte hinleiten, wo unter dem Schutze der vaterländischen Flagge und der heimischen Obrigkeit, deutsche Sprache und deutsche Sitte nicht also zu Grunde zu gehen braucht, wie es jetzt bei den deutschen Auswanderern zu ihrem eigenen, wie zu des Vaterlandes unberechenbarem Schaden nach allseitiger Erfahrung geschieht. — Endlich würden auch die heilsamen Bestrebungen der verschiedenen deutschen Missions-Gesellschaften an solchen überseeischen Erwerbungen und Kolonieen einen hocherwünschten Halt finden, wie sie ihrerseits denselben vorarbeiten und manche Stütze und Handhabe darbieten würden. — Es sei erlaubt, beispielsweise auf den Küstenstrich von West-Afrika, südlich von Nieder-Guinea und nördlich vom Kaplande hinzudeuten, wo die rheinischen Missionäre, die in Süd-Afrika schon lange für deutsche Kolonisation trefflich wirken, das schöne produktenreiche Land der Ovambos aufgesucht und in diesen ein tüchtiges, kulturfähiges, zur Annahme des Christenthums empfängliches Volk kennen gelernt haben. — Auch an etlichen Punkten Ost-Afrika's, ferner auf Sumatra, Neu-Guinea und manchen anderen Punkten Polynesiens ist noch Raum für geordnete deutsche Kolonieen, und es wird der Weisheit unserer Staatsregierung schon gelingen, für das Wo und das Wie die rechte Entscheidung zu treffen. Das Hohe Haus aber gestatte dem warmen Vaterlandsgefühle der Unterzeichneten die Bitte: Hochdasselbe wolle dem schon längst und an vielen Orten kundgegebenen Wunsche auch seinerseits einen Ausdruck geben und die baldige Gründung deutscher überseeischer Kolonieen kräftigst befürworten.

Ducherow und Schwerinsburg, den 25. Januar 1868.

Quistorp, Pastor in Ducherow. Schwabe, Pastor in Schwerinsburg. Heinersdorff, Buchhändler und Geschäftsführer der Agentur der Ducherower Anstalten.

— An der Kajüte des im im hiesigen Hafen liegenden Schiffs „Apollo“, Kapitain Busch, wurden vorgestern Abend die Spuren eines gewaltsamen Einbruches wahrgenommen. Was indessen gestohlen ist, hat bisher nicht genau festgestellt werden können.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Januar. Der „Staats-Anzeiger“ rechtfertigt heute in einem längeren Berichte die Verzögerung der Inangriffnahme des Eisenbahnbaues von Cöslin bis Danzig, aus den von uns bereits früher mitgetheilten Gründen.

— Den „Ev. Bl.“ wird aus Marburg geschrieben: Die Verschmelzung der drei seither bestehenden Provinzial-Konsistorien zu Kassel, Hanau und Marburg in ein einziges Konsistorium für ganz Hessen, ist nunmehr eine beschlossene Sache und soll demnächst zur Ausführung gelangen.

— (Abgeordnetenhaus.) Ueber den Antrag des Abg. v. Vincke, die Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer betreffend, sprachen zunächst die Abgeordneten Grumbrecht, Dr. Löwe, Dr. Virchow, Krieger, v. Vincke. Der Finanzminister Frhr. v. d. Heydt und der Regierungs-Kommissar Geh. Ober-Finanzrath Burghart erklärten, daß die Staatsregierung keine Veranlassung habe, die Kommunen zwangsweise zur Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer anzuhalten. Bei der Abstimmung wurden die Einnahmen Tit. 7 und 8 (Mahl- und Schlachtsteuer) genehmigt und das v. Vincke'sche Amendement mit großer Majorität angenommen. Zu Tit. 9 (Stempelsteuer) wurde der Antrag Bassenge: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Königl. Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Zeitungs-Stempelsteuer vom 1. Januar 1869 ab in Wegfall gebracht wird“, mit 166 gegen 150 Stimmen angenommen. Der Antrag Robben wurde abgelehnt. Zu Tit. 10 (Elbzoll) lag folgender Antrag des Abg. v. Sybel vor: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Königl. Staatsregierung aufzufordern, 1) auf die baldigste Abschaffung des konventionsmäßigen Elbzolles hinzuwirken; 2) dafür Sorge zu tragen, daß die Erhebung des Elbzolles, soweit derselbe Preußen und Lauenburg gebührt, sofort sistirt werde. Bei der Diskussion ergriffen das Wort die Abgg. v. Sybel und Lasker. Der Regierungs-Kommissarius erklärt sich zu dem ersten Theil des Antrags zustimmend. Die Einnahme wurde genehmigt und der Sybel'sche Antrag angenommen. Die Einnahmen Tit. 11 bis 17 wurden ohne Diskussion genehmigt und damit die Einnahmen erledigt. Die sämmtlichen Ausgaben, Tit. 1 bis 16, wurden ohne Debatte bewilligt.

Kiel, 30. Januar. Nach heute hier eingegangenen Nachrichten ist die Brigg „Rover“ am 28. d. Mts. in Lissabon angekommen.

Hamburg, 30. Januar. Nach einem Wiener Telegramm der „Hamburger Nachrichten“ hätte Frankreich den der Konferenz günstig gesinnten Mächten die Mittheilung gemacht, das Resultat der stattgehabten vorläufigen Verhandlungen berechtige zu der Hoffnung, daß ihre Mitwirkung die römische Frage in einer befriedigenden Weise abschließen werde.

München, 30. Januar. Gutem Vernehmen nach wird in einer heute Abend stattfindenden, von hervorragenden Mitgliedern der partikularistischen Partei berufenen Versammlung der Staatsrath von Schrenk als Kandidat für das Zoll-Parlament vorgeschlagen werden.

Paris, 29. Januar. Im gesetzgebenden Körper kam heute das Gesetz über die Presse zur Verhandlung. Pelletan erkennt in demselben zwar einen Fortschritt, findet aber die darin vorgeschriebenen Geldstrafen enorm, auch würden darin die Konfiskationen und dadurch, daß das Urtheil über die Preßvergehen von dem Zuchtpolizeigericht und nicht von einer Jury gefällt werden solle, dem Gesetze alle Garantien genommen. — Lafond de St. Mür vertheidigt das Gesetz, indem dasselbe die Presse ebenso vor der Willkür der Verwaltungsbehörden, wie vor ihrer eigenen Leidenschaftlichkeit schützen werde. — Jules Simon sagt, daß er ein Anhänger der absoluten Preßfreiheit sei, daß er aber dennoch das Gesetz als einen liberalen Fortschritt betrachte. — Latour du Moulin spricht sich zwar für die Annahme des Gesetzes aus, wünscht dasselbe aber freisinniger; die wahren Freunde der Regierung seien die Freunde der Freiheit.

— „Etendard“ sagt zur Widerlegung einer Angabe des „International“, daß das neue Militärgesetz von der Bevölkerung günstig aufgenommen sei, daß jedoch der Minister des Innern über den Eindruck, welchen dasselbe hervorgebracht, die Präfekten nicht befragt habe.

— Der „Abend-Moniteur“ sagt, daß im Allgemeinen die Haltung sämmtlicher europäischer Mächte auf große Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit schließen lasse. Die preußische sowohl als auch die österreichische Presse bediene sich einer sehr gemäßigten Sprache. Je mehr die Regierungen und Völker sich ruhiger Ueberlegung hingäben, desto mehr würden sie lernen, sich vor übertriebenen Ansprüchen zu wahren und so durch ihre weise Haltung die beste Garantie für die allgemeine Sicherheit bieten. Sie würden einsehen, daß durch die gegenwärtige Höhe der europäischen Civilisation der Friede nicht allein durch das eigene Interesse, sondern auch durch die Pflicht geboten würde.

Florenz, 29. Januar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Berathung über das Ausgabe-Budget zu Ende geführt. Beim Etat des Ministeriums des Innern wurde der zur Unterstützung Römischer Emigranten bisher jedes Jahr bewilligte Betrag von 524,000 Lire auf 700,000 Lire erhöht. — Der Provinzialrath von Cosenza hat heute vor seiner Auflösung beschlossen, eine Ergebenheitsadresse an den König zu senden, um dadurch den Behauptungen der ausländischen Presse, daß die südlichen Provinzen eine Trennung von Italien begehren, entgegenzutreten.

Madrid, 28. Januar. Die Bank von Spanien wird, wie es heißt, ihren Unternehmungen demnächst eine größere Ausdehnung geben.

Konstantinopel, 29. Januar. Der „Levant Herald“ veröffentlicht Nachrichten aus Syra vom 22. Januar. Nach denselben hat der griechische Blokadekreuzer „Enosis“ wiederum eine glückliche Fahrt nach Kreta gemacht und seine Ladung wohlbehalten ausgeschifft.

— In Bulgarien und in den Donaufürstenthümern hat ein so starker Schneefall stattgefunden, daß der Postverkehr 10 Tage lang unterbrochen war.

Vermischtes.

Berlin. Ein junger jüdischer Kaufmann nahm bei einem hiesigen Musikdirektor in dessen Wohnung Unterricht im Cellospiel. Der Lehrer erkrankte bald bedenklich und als ein Schüler zum Unterricht erschien, wurde ihm von der Gattin erklärt, daß der Arzt den Patienten schon aufgegeben habe. Der junge Mann verabschiedete sich, kehrte aber schnell zurück und bat die Frau Direktorin, im Falle des Ablebens seines Lehrers das bisher gezahlte monatliche Honorar von 8 Thlrn. auch ferner als lebenslängliche Pension von ihm anzunehmen und am 1. eines jeden Monats von ihm einziehen lassen. Der Schüler hat bisher redlich sein Wort gehalten.

— (Relative Wichtigkeit von Parlaments-Verhandlungen.) Ein Vergleich zwischen der Wichtigkeit von Parlaments-Verhandlungen und der Bedeutung von Inseraten wurde jüngst durch den „Sydney Morning Herald“ (Australien) durch folgende Anzeige entschieden: „Parlamentsbericht. In Folge dringender Annoncen sind wir genöthigt, den Hauptbericht der gestrigen Sitzung der legislativen Versammlung auszulassen.“

Börsen-Berichte.

Berlin, 30. Januar. Weizen loco und Termine ohne Aenderung. Roggen-Termine eröffneten gleich bei Beginn des Geschäfts über gestrige Schlußnotirungen, wurden alsdann im Verlauf noch zu ferner steigenden Preisen ziemlich lebhaft gehandelt, so daß eine neue Steigerung von circa 1½ Rt. pr. Wispel eingetreten ist. Umfangreiche Spekulations- und Deckungsankäufe gaben den Impuls zur Besserung. In effektiver Waare guter Absatz. Gek. 600 Ctr.

Hafer-Termine wenig verändert. Von Rüböl war nur der April-Mai-Termin besser beliebt und ca. 1/12 Rt. pr. Ctr. besser im Preise, wogegen die übrigen Sichten keine Aenderung erfuhren. Spiritus-Preise erfuhren im Allgemeinen keine Aenderung, da das Geschäft hierin höchst unbedeutend war.

Weizen loco 90—108 Rt. nach Qualität, weißer galiz., 101½ Rt. bez., per Januar und Januar-Februar 91½ Rt. Br., April-Mai 94¼, 94 Rt. bez., Mai-Juni 95¼ Rt. Br.

Roggen loco 77—80pfd. 78½, 79½ Rt. pr. 2000 Pfd. bez., geringer 76, 77⅛ Rt. do., pr. Januar u. Januar-Februar 79¼, 78¾, 79¼ Rt. bez., Februar-März 79, ¼ Rt. bez., April-Mai und Mai-Juni 79¾, 80½, ¼ Rt. bez., Juni-Juli 78, ½ Rt. bez., Juli-August 73 Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 6½, 6¾; 0. u. 1. 6⅛, 6½. Roggenmehl Nr. 0 5½, 5⅔; 0. u. 1. 5⅙, 5½ Rt. pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 49—59 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 34—37 Rt., schlesischer 36, ½ Rt., böhmischer 35, ¾ Rt. ab Bahn bez., per Januar 36 Rt. nom., Januar-Februar 35¾ Rt. bez., April-Mai 36¼, ½ Rt. bez., Mai-Juni 37 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 68—80 Rt., Futterwaare 63—68 Rt.

Rüböl loco 10 1/12, ⅛ Rt. bez., pr. Januar und Januar-Februar 10 1/12 Rt. bez., Februar-März 10⅛ Rt. bez., April-Mai 10⅓ Rt. bez., Mai-Juni 10½ Rt. bez.

Leinöl loco 12¾ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 19¾ Rt. bez., pr. Januar, Januar-Februar u. Februar-März 19 11/12 Rt. bez., April-Mai 20⅓, ¼ Rt. bez., Mai-Juni 20½ Rt. bez., Juni-Juli 20⅞, ⅝ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse war heute sehr stark mit der Liquidation beschäftigt, die Report und Deport-Sätze erhielten sich meist auf gestrigem Standpunkte.

Breslau, 30. Januar. Spiritus per 8000 Tralles 19. Weizen per Januar 98½ Br. Roggen pr. Januar 75¾, per Frühjahr 76¾. Rüböl pr. Januar 9⅝, pr. Frühjahr 9⅝. Raps pr. Januar 89 Br. Zink fest.

Wetter vom 30. Januar 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig ...	—0,3 R.,	Wind NW
Brüssel	3,1 R.,	„ SW	Königsberg	—2,0 R.,	„ W
Trier	1,0 R.,	„ SO	Memel ...	0,4 R.,	„ SW
Köln	1,8 R.,	„ W	Riga	—12,0 R.,	„ —
Münster ...	2,4 R.,	„ SW	Petersburg	— R.,	„ —
Berlin	0,0 R.,	„ NW	Moskau ...	— R.,	„ —
Stettin	—0,1 R.,	„ NW	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christianſ .	— R.,	„ —
Breslau ...	—0,8 R.,	Wind W	Stockholm	— R.,	„ —
Ratibor ...	—1,8 R.	„ W	Haparanda	— R.,	„ —

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	28 5/8	bz
Altona-Kiel	9	4	123 1/4	B
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	100 1/2	B
Bergisch-Märkische	8	4	135 3/4	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	211 1/2	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	78 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97 1/4	bz
Berlin-Hamburg	9	4	160	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	198 1/2	G
Berlin-Stettin	8 7/12	4	137	bz
Böhm. Westbahn	5	5	62 1/2	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	118 7/8	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	90 1/8	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	135 3/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	77 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	85	bz
do. do.	5	5	89 1/2	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	85	B
Löbau-Zittau	—	4	46 7/8	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	150 1/2	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	170	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	205	bz
do. do. B.	—	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	127 1/4	bz
Mecklenburger	3	4	75 1/4	bz
Münster-Hamm	4	4	89	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88 1/8	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	77	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	76 1/2	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	184 3/4	bz
do. Lit. B.	12	3½	166	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	138 3/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73 1/2	bz
Rheinische	6 1/2	4	115 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30 1/4	bz
Russische Eisenbahn	5	5	77 5/8	B
Stargard-Posen	4 1/2	4½	93 1/4	B
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	94	bz
Thüringer	7 2/3	4	130	bz
Warschau-Wien	—	5	58 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 3/4	B
do. II. Em.	4	82 3/4	bz
do. III. Em.	4½	89 1/2	bz
Aachen-Mastricht	4½	70 1/4	G
do. II. Em.	5	74 1/2	G
Bergisch-Märkische I.	4½	96	G
do. II.	4½	94 1/2	G
do. III.	3½	77	bz
do. Lit. B.	3½	77	bz
do. IV.	4½	92 3/4	bz
do. V.	4½	91 1/2	bz
do. VI.	4½	89	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83	G
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	82 1/2	G
do. do. II.	4½	91	B
Berlin-Anhalt	4	—	bz
do.	4½	96 1/2	B
do. Lit. B.	4½	96 3/8	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 1/2	G
do. II. Em.	4	—	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86 3/4	G
do. C.	4	85 3/4	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	96 1/2	G
do. II. Em.	4	85 3/4	bz
do. III. Em.	4	83	bz
do. IV. Em.	4½	94 3/4	B
Breslau-Freiburg	4½	91 5/8	G
Cöln-Crefeld	4½	91	G
Cöln-Minden	4½	97 3/4	G
do. II. Em.	5	102	B
do. do.	4	84 1/2	B
do. III. Em.	4	83 1/4	bz
do. do.	4½	93 3/4	G
do. IV. Em.	4	83	G
do. V. Em.	4	83	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	—	G
do. III. Em.	4½	86 1/2	G
do. IV. Em.	4½	85 1/2	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	80 3/4	B
Lemberg-Czernow	5	67 3/4	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96 1/2	G
do.	4½	95 1/4	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68 1/4	B
do.	4½	94 3/4	B
Niederschl.-Märk. I.	4	88	B
do. II.	4	84 7/8	G
do. conv. I. II.	4	87 7/8	G
do. III.	4	86	B
do. IV.	4½	—	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	100 1/2	B
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	77 1/2	G
do. C.	4	85 1/4	bz
do. D.	4	85 1/4	bz
do. E.	3½	77 1/2	B
do. F.	4½	93 1/4	G
do. G.	4½	92 1/2	B
Oesterr.-Französisch	3	259 1/2	bz
do. neue	3	248 1/2	bz
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	77 1/4	bz
do. III. Em. 58/60	4½	91 3/4	bz
do. 1862	4½	91 3/4	bz
do. v. St. gar.	4½	95 1/2	B
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93 1/4	bz
do. II.	4½	93 1/4	bz
Mosko-Rjäsan	5	86	B
Rjäsan-Kozlow	5	79 3/4	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	81 1/2	bz
do. III.	4½	89 3/4	G
Schleswigsche	4½	91 3/4	G
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	—	G
Südösterr. Staatsb.	3	209 1/4	B
Thüringer	4	88 1/2	G
do. III.	4	88 1/2	G
do. IV. Em.	4½	97 1/4	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95 1/2	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/8	bz
Staatsanleihe div.	4½	95 1/2	bz
do. do.	4	89 1/4	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83 3/8	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	115 1/4	G
Kurhessische Loose	—	53 3/8	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	78 5/8	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102	bz
do.	4½	96 1/4	B
do.	3½	78 5/8	B
Börsenhaus-Anleihe	5	102	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76 3/8	bz
do. neue	4	85 7/8	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	77 3/4	G
do.	4	83 3/4	G
do.	4½	91	G
Pommersche Pfandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	86	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	84 7/8	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84 1/2	B
Schlesische Pfandbr.	3½	83 5/8	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76 3/4	B
do. neue	4	82 3/4	B
do. neueste	4	82 3/8	bz
do.	4½	91	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/4	B
Pommersche	4	90 1/4	B
Posensche	4	88 7/8	bz
Preußische	4	89 3/4	G
Westphälisch-Rhein.	4	92 1/2	bz
Sächsische	4	90 1/2	G
Schlesische	4	90 1/2	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8	G	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 10	G
do. ohne R.	99 3/4	bz	Napoleons	5 13 1/4	bz	Gold p. Zollpf.	470	bz
Oest. Rt. öst. W.	85 1/8	bz	Louisd'or	112 3/4	bz	Friedrichsd'or	113 7/12	bz
Russ. Bankn.	84 7/8	bz	Sovereigns	6 24 5/8	bz	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93 3/4	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29 1/2	B
Baierische Präm.-Anl.	4	99 1/2	B
Bair. St.-Anl. 1859	4½	94	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96 3/4	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	43 1/2	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47 1/4	B
Sächsische Anleihe	5	105 3/4	G
Schwedische Loose	—	10 1/4	B
Oesterr. Metalliques	5	48	bz
" National-Anl.	5	55 5/8	bz
" 1854er Loose	4	63 1/4	G
" Credit-Loose	—	72 3/4	bz
" 1860er Loose	4	71 1/4	bz
" 1864er Loose	—	44 3/4	bz
" 1864er Sb.-A.	5	61 1/2	G
Italienische Anleihe	5	43 1/4	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 3/4	bz
do. 1864 engl.	5	88	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	102	bz
do. 1866	5	101 1/2	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63 7/8	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	95 3/4	G
Amerikaner	6	76 3/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 1/4	bz
do. 2 Mon.	3	142 5/8	bz
Hamburg kurz	2	151 3/8	bz
do. 2 Mon.	2	151	bz
London 3 Mon.	3	6 24	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84 7/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	84 1/4	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	7	93 3/4	bz
do. 3 Mon.	7	92 1/8	bz
Warschau 8 Tage	6	84 3/8	bz
Bremen 8 Tage	3½	111 3/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	157 1/2	G
" Handels-Ges.	8	4	110	B
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	—	B
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	96 1/2	G
Bremen	8	4	115 1/8	G
Coburg, Credit-	4	4	69 3/4	G
Danzig	8	4	108 1/2	G
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	84 1/4	G
" Zettel-	4	4	96	B
Dessau, Credit-	0	0	2 1/4	B
" Gas-	11	5	154 1/2	G
" Landes-	7 1/2	4	90	G
Disconto-Commund.	8	4	109	B
Eisenbahnbedarfs-	10	5	128 7/8	bz
Genf, Credit-	0	4	21 1/2	bz
Gera	7 2/3	4	99 1/2	bz
Gotha	5	4	89 1/4	B
Hannover	5 1/5	4	77	B
Hörder Hütten-	—	5	107	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107 3/4	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 1/7	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	89 1/4	bz
Luxemburg	6	4	78 1/2	bz
Magdeburg	5	4	90	G
Meiningen, Credit-	6	4	89 3/4	bz
Minerva Bergw.-	0	5	33 3/4	bz
Moldau, Credit-	0	4	19	bz
Norddeutsche	8 1/2	4	118 1/4	B
Oesterreich, Credit-	5	5	79 1/2	bz
Phönix	—	5	107 1/4	bz
Posen	7 1/2	4	99 1/4	B
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	156	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	90	B
Rostocker	7	4	116	B
Sächsische	6 3/4	4	105 5/8	bz
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	112	B
Thüringen	4	4	64	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111	G
Weimar	4 1/4	4	83	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	102	B

Die geehrten Abonnenten der

Stettiner Zeitung

bitten wir, das Abonnement zum Beginn des Monats Februar rechtzeitig erneuern zu wollen. **Die Redaktion.**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Ramm (Stettin). — Herrn C. Toepper (Stettin). — Herrn Dr. Born (Stolp). — Herrn Ed. Heymann (Stolp).

Gestorben: Kürschnermeister W. Schramm [38 J.] (Stettin). — Frau Kruse [76 J.] (Stettin). — Sohn Max des Herrn T. Passehl (Barth). — Schoppenbrauer Joachim Siemon [77 J.] (Stralsund). — Frau Wittwe Catharine Beate Friederike Aussum geb. Burmeister (Stralsund).

Stettin, den 17. Januar 1868.

Bekanntmachung.

Mit dem Ostertermine dieses Jahres wird in dem Hause Klosterstraße Nr. 1 eine provisorische höhere Lehranstalt unter städtischem Patronat ins Leben treten, welche vorläufig aus drei Vorschulklassen, vier Real-Schulklassen, Sexta, Quinta, Quarta, Tertia, und drei Gymnasialklassen, Sexta, Quinta, Quarta bestehen wird.

Das Schulgeld wird für Einheimische in den Vorschulklassen 16 Rt., in den genannten Klassen der Hauptschule 24 Rt. jährlich, für Auswärtige 6 Rt. mehr betragen. Bei der Aufnahme in die Hauptschule werden 2 Rt. Aufnahmegeld und für ein Abgangszeugniß eine Gebühr von 2 Rt. an die Schulkasse zu zahlen sein.

Eltern, welche die Aufnahme ihrer Söhne in diese Schule zu Ostern wünschen, also auch die Eltern, deren Söhne jetzt die **Sievert**'sche Schule besuchen, wollen dieselben bei Herrn Schulvorsteher **Sievert** vorläufig anmelden, welcher zur Annahme von Anmeldungen an den Wochentagen täglich von 11—12 Uhr bereit sein wird.

Die Stadt-Schul-Deputation.
Balsam.

Friedrich-Wilhelms-Schule.

Freitag, den 31. Januar, Abends 6 1/2 Uhr, wird unser Winterfest in gewohnter Weise stattfinden. Zu demselben lade ich alle Freunde unsrer Schule ganz ergebenst ein.

Kleinsorge.

Stettin, den 4. November 1867.

Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maßgabe der §§. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten dreiunddreißigsten öffentlichen Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse aufgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapital-Betrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgeloosten Pommerschen Rentenbriefe im coursfähigen Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie II Nr. 4 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. April 1868 ab, in unserem Kassenlokale, große Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen. Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur ge en Abzug von 4 Prozent Zinsen, vom Zahlungs- bis zum angegebenen Fälligkeitstage.

Vom 1. April 1868 ab hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf. Inhabern von ausgeloosten und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschriftsmäßigen Quittung auf der Post an unsere Kasse einzusenden, worauf auf Verlangen die Uebersendung der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

Verzeichniß
der in der 33. Verloosung gezogenen Nummern.

Littr. A. zu 1000 Rt.
Nr. 26. 113. 173. 419. 462. 824. 990. 1247. 1457. 1464. 1548. 1850. 2150. 2275. 2445. 2489. 2846. 2849. 2893. 3482. 3933. 4360.

Littr. B. zu 500 Rt.
Nr. 475. 531. 544. 585. 699. 1084.

Littr. C. zu 100 Rt.
Nr. 556. 679. 958. 1559. 1738. 2109. 2248. 2504. 2773. 3131. 3529. 3931. 3951. 4142. 4151. 4291. 4592. 4777. 4803. 5013. 5163. 5194. 5349. 5379. 5486. 5603. 5761.

Littr. D. zu 25 Rt.
Nr. 56. 99. 218. 734. 784. 1221. 1229. 2132. 2319. 2382. 2548. 2791. 2869. 2899. 3252. 3371. 3413.

Sämmtliche Rentenbriefe Littr. E. von Nr. 1 bis 4938 sind ausgeloost resp. gekündigt.

Königl. Direction der Rentenbank für die Provinz Pommern.
Triest.

Grabow a. O., den 28. Januar 1868.

Bekanntmachung.

Nach den Beschlüssen der städtischen Behörden, deren Bestätigung in naher Aussicht steht, beträgt der Communal-Zuschlag zu der Grund- nnd allgemeinen Gebäudesteuer hierselbst vom 1. Januar 1868 ab 100 %, anstatt der bisherigen 90 %.

Um Nacherhebungen zu vermeiden, sind die Communalsteuer-Zettel der Grundbesitzer pro 1868 bereits hiernach ausgefertigt worden.

Die erfolgte Bestätigung wird demnächst bekannt gemacht werden.

Der Magistrat.

Greifenhagen, den 28. Januar 1868.

Am Freitag, den 7. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen in der hiesigen Kämmerei-Forst ca. 100 Stück eichene Nutz- und Pfahlholzenden, sowie 60 Stück eichene Kahnwrangen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Nutzhölzer sind zum Theil von sehr starken Dimensionen und vorzüglicher Güte.

Der Magistrat.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 137. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der zweiten Klasse bis zum 7. Februar cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübcke. Schreyer. Flemming. Wolfram.

Wissenschaftlicher Verein.

Montag, den 3. Februar 1868, 7 Uhr Abends im Gymnasium.

Herr **Dr. Treuenfels:** Parallelen aus der Rechtsgeschichte.

Wollene Männer-, Frauen- und Kinderstrümpfe sind stets vorräthig; ebenso jetzt eine Parthie baumwollener Männerstrümpfe. Es wird, bei der großen Noth, dringend um Abnahme gebeten. Bestellungen aller Art werden angenommen Roßmarkt 6, 2 Tr.

Der Verein für entlassene weibliche Gefangene.

Eine Sinfonie-Ode.

Novelle von **Friedrich Ludwig.**

(Fortsetzung.)

Fernanda war noch lange mit ihrer Schwester Anselma im muntern Gespräch. So pflegten sie auch sonst zu thun, wenn sie auf ihrem Schlafzimmer allein waren. Aber Fernanda war innerlich so froh, so leicht und doch wieder so unsicher, daß sie es mit keinem Worte zu fassen vermochte, was ihr begegnet war und so gegenwärtig in ihrer Seele stand. Stunden, in welchen der Flügelschlag eines Genius uns mit leiser, seliger, gewaltiger Macht berührt und alle Fäden unsers Daseins höher gespannt und geschwungen werden, solche Stunden hatte Fernanda verlebt. Sie gehörte zu jenen Naturen, die sich in der Nähe eines reichbegabten Geistes geschützter, größer, völliger fühlen und im Lauschen auf das Wort desselben tiefer verstehen und offenbaren. Wie Musik aus einer anderen Welt klang es in jedem Wunsche und jeder Empfindung ihres Herzens. Oft preßte ein unaussprechlich Wort ihre Brust und ein gebrochenes Seufzen löste die Wonne, von der sie hätte reden mögen. Zugleich schien sie die Bedeutung ihres Daseins gefaßt zu haben. Das Licht der jüngst verflossenen Augenblicke, die immer wieder gleich einem rosigen Lächeln vor ihre Erinnerung traten, schlug verklärende Strahlen rückwärts in so manches Bangen und Sehnen ihrer Seele. Endlich überließ sie sich dem Schlummer, der schon längst das Auge der Schwester geschlossen hatte. Sie schlug ein dreifach Kreuz mit einer Innigkeit und einem Verlangen, wie noch nie. O, Fernanda hätte die Welt segnen können, so glücklich fühlte sie sich.

Die Frische des nächsten Morgens lockte Franzen, einige Merkwürdigkeiten der Stadt zu besehen. Die Denkmäler maurischer Bauart und die Kathedrale zogen seine Aufmerksamkeit zunächst auf sich. Auf dem Markte traf er ein munteres Leben unter Verkäufern und Käufern. Der Fischmarkt gewährte das bunteste Treiben. An anderen Stellen standen Körbe mit der goldenen Frucht der Orangen gefüllt, und jugendliche Spanierinnen boten sie feil. Einige Sammlungen von Gemälden fesselten wegen einzelner Bilder, die an die gute Zeit spanischer Kunst erinnerten. Theater und Paläste wurden nach ihrem Aeußern in Augenschein genommen. Der Hafen hatte besondere Reize. Mehrere Passagiere vom Dampfboot „la France" wandelten auf dem Quai umher. Sie wußten die Aussicht zu stellen, daß die Weiterreise nach der afrikanischen Küste in nächster Nacht stattfinden sollte. Die Sonne stieg höher und entsandte ihre jähen Strahlen. Franz begab sich in sein Hotel und verbrachte den Tag in emsiger Arbeit.

Franz und der Kapitän hatten versprochen, sich in der Tertulla bei Don Florencia zu treffen. Die Siesta war vorüber und Franz sehnte sich nach langen Stunden der Arbeit und des Schaffens nach einer Erfrischung im geselligen Kreise. Die Tertulla bei Don Florencio war reich besucht. Die Kunde von dem bewunderten Fremden hatte auch die seltnern Gäste herangelockt. Fernanda erwartete mit innerer Unruhe Franzens Ankunft. Ihre Ungeduld ließ sie fragen. Der Kapitän wußte zu trösten und zu beschwichtigen. Fernanda selbst suchte sich zu zerstreuen, indem sie mit Freundinnen besprach, was der Tag im nähern Kreise gegeben und gefordert hatte. Aber ein anderer Gedanke leuchtete durch den Hintergrund ihres großen dunklen Auges, so harrend und so verheißend, als ob er auf den schönsten Moment seiner Offenbarung wartete. Endlich erschien Franz und grüßte in die Runde. Er schien Fernanda nicht besonders zu bemerken. Er wechselte einige Worte mit Don Florencio und Donna Francesca. Er machte sie mit dem Entschluß des Kapitäns bekannt, um Mitternacht den Hafen zu verlassen. Für Anselma hatte Franz manch liebes Wort in der Erinnerung an den gestrigen Abend. Dann wandte sich Franz zu Fernanda, um lange bei ihr zu verweilen. O, welch ein Blick, der nichts verhehlte! Die sanftesten Rosen erblühten flugs auf dem südlichen Grunde ihrer Wangen, vor Freude und Bangen, ob sie das Glück, das ihre Seele erfüllte, dauernd besitzen werde. „Mein Herr, haben Sie sich wohl nach Hause gefunden?" fragte Fernanda in einiger Verlegenheit, da die Augen Aller auf sie und Franzen gerichtet waren.

„Sehr wohl, meine Donna," entgegnete Franz. „Ich hatte einen Begleiter. Es war Ihr Wort: den Sänger sollte nur das Herz erfreuen."

„Das hat Ihnen Gedanken gemacht?" fragte sie lachend.

„Um so mehr Gedanken, je seltener es seine Bewährung findet," erwiderte Franz. „Man zahlt so ungern mit der Münze des Herzens, und doch kann sie Jeder und in jeder Größe geben."

(Fortsetzung folgt.)

Lebens-Versicherungs-Bank
KOSMOS.

Grundkapital: 1,800,000 Gulden,
concessionirt für das Königreich Preußen durch Ministerial-Verfügung vom 8. Juni 1863.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von:

Lebens-, Renten-, Alter-Versorgungs-, Aussteuer- und Begräbnißgeld-Versicherungen

aller Art, unter Gewährung vollständiger Sicherheit und unter günstigen Bedingungen, gegen feste und billige Prämien.

Prospekte, Formulare, sowie jede wünschenswerthe Auskunft sind bei dem unterzeichneten General-Agenten, sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben. **Der General-Agent für die Provinz Pommern**

Wilhelm Bartelt

in Stettin, Breitestraße Nr. 41—42.

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht.

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lohnende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zölligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bold das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 Rt., ganz vollständig mit Laubsägebügel; Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firniß und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung a $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ bis $6\frac{1}{2}$ Rt.

Wir verkaufen auch sämmtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnenpapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Elsen, Espe, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Ahorn u. Nußbaum, Quadratfuß von 3 Sgr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail Aufträge von auswärts werden prompt ansgeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung
von
Moritz Jessel.

Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,

empfiehlt ein reichhaltig assortirtes Lager



Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit in Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Fichtenholz,

Trumeaux u. Spiegel in Bronce, jeder Holzart, mit den feinsten Crystallgläsern,

Sophas von gediegenster Arbeit und bester Polsterung mit den elegantesten Bezügen,

unter Garantie bei Versicherung reellster Bedienung zu außerordentlich billigen Preisen.

Roßmarkt Nr. 18/19
Ausverkauf

der zur **W. Gimborn**'schen Konkursmasse gehörigen Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren.

A. Raeschke, als Verwalter.

Sehr heilsam bei Kinderhusten!

Der **Brustsyrup** aus der Fabrik des Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** hat bei meinen Kindern in diesem Frühjahr, die alle an einem bösen starken Husten und Hautausschlag litten, eine ausgezeichnete wohlthuende Wirkung erzeugt; ich kann diesen Syrup nur Jedermann, der an dergleichen Uebel und Brustkrankheit leidet, bestens empfehlen.

Forsthaus Eichhorst bei Mecklenburg, den 17. Juni 1867.

Der Königl. Förster **Eduard Negler.**

Alleinige Niederlagen für Stettin bei
Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstr. 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

Sehr schöne Wallnüsse

1200 Stück für einen Thaler inclusive Emballage liefert auf frankirte Cassasendung **Paul Zinckernagel** in Ebeleben i. Th.

Unterleibs-
Bruchsalbe betr.
Aerztliches Zeugniß.

Ich erlaube mir hiermit um ein Töpfchen Ihrer ausgezeichneten Bruchsalbe zu bitten, da ich bereits Wunder deren Wirksamkeit beobachtet habe, und daher dieselbe wärmstens als einzige Hülfe ohne der mindesten Belästigung der leidenden Menschheit gewissenhaft anempfehle. Diese meine medizinische Anerkennnng wollen Sie nach Belieben veröffentlichen.

Pawlowitz bei Prerau, Mähren, Oesterreich, den 20. August 1867.

Med. Dr. Franz Prziwanek.

Obige Salbe ist sowohl **direct** vom Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Conton Appenzell (Schweiz) zu beziehen, als auch durch Hrn. **A. Günther,** zur Löwen-Apotheke in **Berlin,** Jerusalemer Straße 16.

Preis pro Topf 1 Rt. 20 Sgr. gegen Einsendung des Betrags. **Heilung, ohne Entzündung,** in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchs-Anweisung nebst weiteren Zeugnissen **gratis.** Reichhaltiges Lager in Bruchbändern.

Mein Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren, sowie meine Haartouren-Fabrik für Herren und Damen empfehle ich zur gefälligen Beachtung.

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Chablonen zu **Wäschestickereien** sind in jeder Art vorräthig; jede Bestellung von **Metall-Chablonen** werden sauber angefertigt. **A. Schultz,** kl. Domstraße 12.

Die in dem Tischler-Möbelmagazin, Breitestraße Nr. 7, zu der Tapezier **Wendt**'schen Konkursmasse gehörigen Polster-Möbelwaaren, als: **Sopha's, Fauteuils** und **Großstühle,** sollen bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft werden.

Der Verwalter.

Aufruf an alle Raucher!

Wegen Mangel an Geld und Zahlung der fällig gewordenen Wechsel müssen sofort einige große Posten ff. Cigarren 50 % unterm Einkaufspreis verkauft werden.

Pflanzer Schilfpackung, reine Habanna, a Tausend 16 Rt., $\frac{1}{4}$-Kisten 4 Rt.

Cuba mit Java, a Tausend 12 Rt., $\frac{1}{4}$-Kisten 3 Rt.

Die Zusendung geschieht von mir bis ins Haus franco, und nehme ich dieselben nicht convenirenden Falls wieder retour. Wäre ich nicht im Voraus überzeugt, daß jeder Abnehmer nicht nur zufrieden ist, sondern auf alle Fälle wieder nachbestellt, ich würde auf keinen Fall so günstige Bedingungen, wie oben gesagt, stellen.

Außerdem bekommt jeder Abnehmer von $\frac{1}{4}$-Kiste einen ff. Stahlstich, welcher ein Geheimniß trägt, $1\frac{1}{2}$ Elle lang, ebenso breit ist, **gratis** franco dazu, z. B. die Venus, der Liebling des Serails, oder Vor und nach dem Balle u. s. w., alles vorzüglich schöne Sachen. Aufträge werden unter Nachnahme des Betrags oder Einsendung gern und prompt versandt durch

Carl Berthold jun. in Leipzig,
Marienstraße Nr. 17.

Ich hatte Gelegenheit, eine Parthie der **wirklich besten**

amerikan. Gummischuhe

für **Damen** billig zu kaufen.

Dieselben sind ausgezeichnet in Qualität und schön sitzend in Form.

Ich empfehle dieselben zu dem für die Qualität enorm billigen Preise von 25 Sgr. pr. Paar.

W. Johanning.

Der billigste Hausarzt sind Gesundheits-Filzschuhe und Stiefeln zum Preise von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Rt. 10 Sgr. Meine bekannten Bukskinschuhe verkaufe ich jetzt von 20 Sgr. an bis 1 Rt. Gummischuhe $22\frac{1}{2}$ Sgr., Ungarstiefel, wasserdichte, von 1 Rt. 10 Sgr. bis 2 Rt. 10 Sgr. Knabenstulpenstiefel von 1 Rt. 25 Sgr. an. Herrenstiefel von 2 Rt. 15 Sgr. an, mit Doppelsohlen 3 Rt. 10 Sgr. Bestellungen werden auf Drei-Monatsrechnung ausgeführt.

C. Hoffmann,
Schulzenstraße 23, Selbstfabrikant.

Auction

zu **Gollmitz** bei **Prenzlau** über **35 Rambouillet-Vollblut-Böcke am 13. Februar, Mittags 12 Uhr.** Verzeichnisse werden auf Wunsch franco zugesandt. **G. Mehl.**

Offerte.

Ich empfehle mein weißes, fast

geruchfreies Thüringer Erdöl

zum Mischen mit **Petroleum** zu bedeutend billigeren Preisen als Petroleum, mit dem Bemerken, daß durch diese Mischung das Petroleum an Feuergefährlichkeit verliert, sparsamer brennt und die Flamme ebenso schön weiß bleibt.

Probefässer von $2\frac{1}{2}$ Ctr. stehen zu Diensten, jedoch nur an Wiederverkäufer. Ich werde damit den Beweis führen, daß das Thüringer Erdöl sich vorzüglich dazu eignet, den Consumenten ein billigeres, reelles Licht zu schaffen.

Correspondancen nehme nur **franco** an.

Weißenfels in Thüringen,
den 29. December 1867.

Albert Kobe.

F. Knick,
obere Schulzenstraße 40,

empfiehlt sein auf's Vollständigste assortirte Lager von Damen-Stiefeln u. Schuhen, sowie Kinder-Stiefeln in allen Größen. Damen-Gamaschen von 1 Rt. 10 Sgr. an.

Künstliche Zähne und Gebisse

in Gold und Kautschuck, nach neuester amerik. Methode, ohne Schnerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemach5 **Gamm's Zahnatelier,** Schulzenstr. Nr. 44 u. 4.

Gothik.

Für Schlösser, Kirchen nnd miitelalterliche Einrichtungen besitzen wir eine reiche Auswahl durchaus stylgetrener gothischer und romanischer Teppichmuster.

Fröhlich & Leven,
Teppich-Fabrikanten in Cöln,
Königl. Hof-Lieferanten.

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes Zahn-Mundwasser binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, was unzählige Danksagungen der höchsten Personen bekunden.

E. Hückstädt
in Berlin, Oranienstraße 57.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in der Niederlage bei

Moll & Hügel,
Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin.

Pianinos

in Polisander, hohe und niedrige, mit sehr gutem Ton, wofür ich 5 Jahre Garantie leiste, sowie auch sämmtliche Reparaturen an Instrumenten werden sehr gut und billig gearbeitet bei

F. Huet, Instrumentenmacher,
Schuhstraße Nr. 4.

Ich empfehle mich zur **billigsten** und **promptesten** Lieferung **sämmtlicher**

Staßfurter und Schönebecker Salze.

Referenz: Königl. Salz-Amt hier.

Schönebeck, im Januar 1868.

Dr. B. Schmaltz.



Im Sarg-Magazin große Domstraße 18 ganz gekehlte Särge von 8 Rt. an, halbgekehlte 6 Rt., Hohlkehlsärge 4 Rt. 15 Sgr. Kindersärge 25 Sgr. **H. Schildt.**

Güter, Bauerhöfe, Gastwirthschaften erster und zweiter Klasse, in den verschiedensten Größen, weist reellen Selbstkäufern und Pächtern unter günstigen Bedingungen nach und sendet auf Wunsch Auschläge ein; ebenso wie ich auch stets dergleichen Verkäufe und Verpachtungen im Auftrage übernehme.

Hugo Rossow, Anclam.

Schützenhausgarten.
Salon Agoston.

Heute Freitag, den 31. Januar:

Große Vorstellung.

Geister und Gespenster.
Wunderfontaine.
Auf vielseitiges Verlangen:

Unwiderruflich letzte und Abschieds-Vorstellung des Herrn Heubeck aus Wien.

Kassenöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Gummischuhe werden reparirt Schuhstraße 2 2 Treppen links.

Circus Werner

in der Post'schen Reitbahn, Frauenstr. 7.

Heute:

Große Vorstellung,

bestehend aus Produktionen der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Ballet, Seiltanz und Gymnastik, mit neuen Abwechselungen.

Kassenöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Morgen Sonnabend keine Vorstellung.

Sonntag zwei Vorstellungen, die 1. Nachmittags 4 Uhr, die 2. Abends 7 Uhr.

A. Werner, Direktor.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 31. Januar.

Zum Benefiz für Herrn **Bagg.**

Die Entführung aus dem Serail.

Komische Oper in 3 Akten von Mozart.

Vermiethungen.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **sogleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermiethen. Näheres parterre bei

A. Müller.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Eine sehr freundliche, gut möblirte Vorderstube ist Rosengarten 48, 3 Tr., Klingel rechts, z. verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges, ordentliches Mädchen wünscht in einer Conditorei oder sonstigem Geschäft ein sofortiges Engagement. Gef. Adressen unter A. E. 8 niederz. in der Exp. d. Bl.

1 Reitknecht u. 1 Diener mit vorzügl. Attesten werden für Schleswig gesucht beim Oberst **v. Puttkamer.**

Eine fromme Erzieherin, recht musikalisch, fertig französisch sprechend und etwas Englisch, mit bescheidenen Ansprüchen, wird zum 1. April gesucht. Adressen mit Gehaltsangabe oder Empfehlung erbittet man sub B. 9 Cöslin poste restante.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.